
Evangelische
Kirchengemeinde
Xanten - Mörmter



Gemeindebrief

September bis November 2021

Evangelisch
Katholisch
Eintreten
Austreten



Klima
Wirtschaft
Hauptsache
ICH



Baerbock
Laschet
Scholz



Inhalt

Vorwort aus der Redaktion	3
Angedacht.....	4-5
Sie haben die Wahl	6-7
KunstKulturKirche	7
Wahlen in der Bibel?	8-9
Freie Wahlen sind nicht selbstverständlich.....	10-11
Unsere Kirche im Internet.....	11
Aktuelles aus XaSoBü	12-13
Zwischenruf Wahlen	14
Wählen und gewählt werden	15-16
Eine besondere Wahl : Pfarrer oder Pfarrerin für die Gemeinde.....	16
Neues aus dem Presbyterium.....	17
Gemeindebriefe unterwegs- Danke	18
Benefiz-Konzert für Förderverein.....	18
Tagespflege im Haus am Stadtpark	19
Nachrichten aus der Kirche mit Kindern	20
Kindergottesdienst-Termine.....	21
Gottesdienstplan.....	22-24
Regelmäßige Angebote im Gemeindehaus für Erwachsene.....	25
Regelmäßige Angebote in Seniorenheimen	26
Chöre.....	26
Regelmäßige Angebote der Jugendarbeit.....	27
Das Gartenprojekt des EVAN	27-28
Angebot der Kirche mit Kindern im Internet	28
Wissen, was los ist	29
Spendenbitte.....	29
Perspektiven einer zukunftsfähigen Gemeindegemeinschaft.....	30-32
Beziehungsweise christlich-jüdisch	33-34
Mia wählt.....	35
Taufen / Trauungen / Bestattungen	36
Impressum	42
Anschriften	43
Aus Präsentationen bei der Sommer-Kreissynode	44

Bildnachweis:

Loffeld: S.18,19;35,36; Pixabay: S. 1,5,6,10,14,15,17,24,25,29,36; Messerschmidt: S. 3,25;
Kirchenkreis Kleve: S.11,12,13,17,30,32; RhV-Kigo: S. 20, 21; EVAN-Team: S.27, 28;
www.juedisch-beziehungsweise-christlich.de: S.33 ; United for rescue: S.36;
Dr.Latzel: S.44; Dr. Peters:S.44;

Hinweis Werbeseiten:

Die Werbeseiten helfen uns, den Gemeindebrief zu finanzieren. Für die Inhalte sind die Auftraggeber verantwortlich. Die Redaktion spricht damit keine Empfehlungen aus.

Liebe Gemeinde, Liebe Leserinnen, Liebe Leser!

Die Qual der Wahl? - Ein merkwürdiger Spruch. Wählen zu können ist ein hohes Gut, keine Quälerei. In den nächsten Wochen haben wir Gelegenheit, dieses hohe Gut aktiv wahrzunehmen und zu erleben. Wählen kann und muss nicht nur unsere Redaktionskatze (s. Seite 35), sondern wir alle stehen ständig vor Entscheidungen. Einige Artikel gehen darauf ein. Und auch die Bibel weiß von Wahlen zu berichten. Immer gilt es, sich dabei die Maßstäbe bewusst zu machen, die zu der Entscheidung führen. Wähle ich eine Person nach gutem Aussehen, ihrem sozialen Engagement, nach ihrer Macht oder Teamfähigkeit? Entscheide ich mich für einen Weg, weil er bequem oder herausfordernd ist, zu neuen Zielen führt oder sich immer schon bewährt hat? In diesem Gemeindebrief finden Sie viele Anstöße, die Sie auf Ihre Wahl- und Entscheidungsmöglichkeiten hinweisen.

Kommen Sie darüber mit anderen ins Gespräch, dann hat sich unsere Wahl dieses Themas gelohnt.



Es gibt noch mehr Themen in diesem Heft. Auch wenn wir nach wie vor die Corona-Ungewissheiten immer noch im Kopf haben, so probieren wir doch aktiv, das Leben in den Gemeinden zu gestalten. Die Sommertour der Hoffnung unseres Präses der Rheinischen Kirche hat dazu ermutigt. Eine Aussage von ihm kann auch uns in der Gemeinde und in der Region leiten: „Corona hat gezeigt: Die Krise ist die Zeit der Aktiven und Kreativen.“

Diese Energie aus der Krise können wir auch in unserer Gemeinde einsetzen. Also: mutig und zuversichtlich gemeinsam der Gemeinde und der Stadt Bestes suchen. Sind Sie dabei?

Wir zählen auch auf Sie!

Für die Redaktion
Brigitte Messerschmidt

ANGEDACHT:

Liebe Leserinnen und Leser,

das war schon eine Geschichte mit dem Wal! Den hatte nun wirklich keiner im Blick. Keiner hätte jemals gedacht, dass ein Wal einmal eine so wichtige Rolle in der Beziehung von Gott und Jona spielen würde. Denn was machen Wale schon anderes als – wenn auch höchst eindrucksvoll und majestätisch – zu schwimmen und zu tauchen? Nichts!

Aber von Anfang an.

Jona hatte den Auftrag von Gott bekommen, in Ninive das Strafgericht anzukündigen. „Geh und kündige den Menschen dort in Ninive an, dass ich es leid bin, ihre Übertretungen zu erdulden. Geh und sage ihnen, dass sie mit meiner Strafe rechnen müssen. Das wird ihnen Hören und Sehen vergehen lassen!“

Jona hatte das sehr wohl gehört. Aber so wie es auch heute manches Mal ist, wollte er nicht. Er stellte sich schlichtweg taub. Er tat alles, um dem Ruf Gottes zu entgehen. Aber es half nichts. Gott blieb bei seinem Entschluss, Jona nach Ninive zu senden, um den Menschen dort das Strafgericht zu verheißen.

Man stelle sich das nur einmal im Ansatz heute vor. Da käme ein x-

beliebiger „Prophet“ daher und würde euch vorwerfen: „Ihr seid so weit weg vom Ziel. Ihr stellt jeden Tag neue Regeln auf. Ihr habt Verwaltungsordnungen, Gesetze, Vorschriften, Handlungsanweisungen, Qualitäts- und Datenschutzbeauftragte. Aber ihr vergeht euch an Gott und seinen Geboten Tag für Tag und nehmt selbst nicht ernst, was ihr in der Bibel lest. Ihr predigt Nächstenliebe, aber ihr vergesst die Kinder, die in den Familien geschlagen werden. Ihr erzählt den Menschen, man soll sich für den Nächsten einsetzen, und ihr lauft nicht Sturm, wenn an den Außengrenzen der EU Menschen unter unwürdigsten Verhältnissen bei Wind und Wetter in Plastikzelten ausharren müssen. Ihr haltet den Menschen vor, sie sollen teilen und füreinander einstehen, aber ihr vergesst die Hungrigen und Durstigen der Welt und seht doch nur tatenlos zu, dass ihr selber genug habt. Und wehe, es ist ein Euro weniger im Portemonnaie.“ So ein „Prophet“ wäre sicherlich alles andere als beliebt und gerne gesehen.

Ähnliches wird sich auch Jona gedacht haben. „Bin ich denn verrückt? Soll ich die Prügel kassieren für eine solche Mission? Meine Wahl ist ganz klar: Ich hau hier ab!“

WA(H)LZEIT FÜR JONA

Aber da hatte dieser Jona nicht mit Gott gerechnet, der mit dir und mir auf ganz krummen Wegen so manches Mal schnurstracks auf sein Ziel zugeht! Eins jedenfalls muss man ganz glasklar bedenken: Wenn Gott DICH wählt und wenn er DICH für etwas ausersehen hat, dann kannst DU gar nicht anders als zu hören und zu antworten. Du magst Wachs in deine Ohren tun oder dich umdrehen und wegrennen. Das hilft alles nichts. Gottes Mühlen mahlen langsam, aber sie mahlen! Nur musste Jona das erst noch lernen – und wir heute wohl auch!

Jona geht nicht nach Ninive, sondern er rennt in genau die andere Richtung nach Tarsis. Und Sie kennen ja dann die Geschichte (Jona 1-4), wie es weitergeht, liebe Leserinnen und Leser. Gott schickt einen Wal, der Jona auffängt und drei Tage in seinem Inneren bewahrt, bevor es Jona dämmert und er sich auf den Weg nach Ninive macht.

Es ist eben so: Wir haben die Wahl, uns zu entscheiden. Gehen wir rechts oder links, nehmen wir diese Tür oder doch lieber die nächste. Ganz so wie bei der kommenden Bundestagswahl. Wählen wir eine demokratische Partei oder wählen wir wieder

wie in den dunklen Zeiten unseres Landes eine Partei, die alles andere als demokratisch ist.

Wir haben die Wahl! Ob Gott uns dann aber auf unserem Weg einen Wal schickt, in dessen Inneren wir uns auf die Gnade Gottes besinnen und den richtigen Weg einschlagen – wer weiß? Da im Inneren des Wales wurde Jona jedenfalls ganz demütig und erkannte, wie sehr er auf seinen Gott angewiesen ist; wie sehr er sich nur diesem Gott mit allem, was er ist und besitzt, Gott verdankt.

So einen Wal möchte uns Gott auch schicken, dass wir uns richtig entscheiden und gut wählen, welchen Weg wir gehen. Dazu möchte uns alle der Allmächtige segnen und seinen Heiligen Geist schenken.

Herzlich Ihr/euer
Uwe Klein, Pfarrer i. R.



Sie haben die Wahl!

In Kürze ist es wieder so weit und wir sind aufgerufen, die Zusammensetzung des Bundestages für die nächsten vier Jahre zu wählen. Wählen heißt dabei nichts anderes, als unter mehreren Möglichkeiten auszusuchen, sich für eine zu entscheiden und damit – wie im Fall der Bundestagswahl – eine oder mehrere Parteien in das Regierungsamt zu berufen.

Wählen wollen

Dass dem Begriff „wählen“ durch diverse alt-, mittel- und neuhochdeutsche Lautverschiebungen das Wort „wollen“ zugrunde liegt, lässt sich noch erahnen. Trifft es aber ziemlich genau, denn schließlich will ich ja mitentscheiden, wer in den nächsten Jahren die politische Führung übernehmen soll.

Nichtsdestotrotz ist so eine Wahl – noch dazu die richtige – nicht immer einfach. Hier kann dann vielleicht ein Blick in die Wahlprogramme der einzelnen Parteien helfen oder ein Testlauf im Internet mit dem „Wahl-O-Mat“, um für sich selber zu ermitteln, welche Partei den eigenen Vorstellungen am ehesten entspricht.

Stellenwert Kirche

Aber der Gemeindebrief ist selbstverständlich nicht der geeignete Ort und bietet auch nicht den nötigen Raum, um unterschiedliche Wahlprogramme gegenüberzustellen. Doch sei ein kleiner Blick hinein

erlaubt, und zwar im Hinblick darauf, wie das Thema Kirche/Religion behandelt wird. Und tatsächlich ist es parteienübergreifend Thema. Kirche wird als wertvoller Teil der Gesellschaft bezeichnet, als eine Bereicherung und eine wichtige Stütze. Als zuverlässiger Partner fördert sie den gesellschaftlichen Zusammen-



halt und ist unverzichtbar – was gerade auch in der Corona-Pandemie deutlich wurde – für den Dienst am Nächsten. Religion bereichert nicht nur das gesellschaftliche Leben durch unzählige Angebote, sondern ist auch ein fester Bestandteil bei der Betreuung Pflegebedürftiger, Men-

schen mit Behinderung und von Kindern. Darüber hinaus leisten kirchliche Einrichtungen tatkräftige Unterstützung bei der Seenotrettung und der Integration von Geflüchteten.

Aufgrund dieses hohen Stellenwertes muss Kirche auf jeden Fall als Institution erhalten bleiben, die christlichen Feiertage sollen geschützt und die Sonntagsruhe gewährleistet werden. Liest sich das

nicht gut? Um diese große Bedeutung von Kirche und Religion zu erhalten, müsste es allerdings im September eine extrem große Koalition geben, denn nicht jede Partei vertritt diese Vorstellungen im gleichen Umfang. Aber unterm Strich sind sich alle einig, dass Kirche ein Baustein des gesellschaftlichen Miteinanders ist – also wählen wir in jedem Fall richtig!

Ute Rudnick

KunstKulturKirche

Herbstaussstellung

Ungewöhnliche Holzrelief-Bilder und Intarsien

von Christoph Scholta

ab 20. September

in der Kirche in Xanten

Öffnungszeiten in der Regel wochentags an Vormittagen.

An Wochenenden je nach Möglichkeiten von Kirchenöffnern.

Unter dem schon gewohnten „Coronavorbehalt“ plant der Ausschuss trotzdem eine besondere Veranstaltung.

Eingeladen ist das

Theater Wort und Herzschlag

mit der Inszenierung „Mittelmeermonologe“

für Freitag, 29. Oktober, 19.30 Uhr.

In der Evangelischen Kirche in Xanten kann man diese sehr berührende Aufführung erleben und anschließend darüber ins Gespräch kommen. Die TAZ schrieb dazu: *Die Monologe berühren, schaffen Nähe, machen wütend und nennen Möglichkeiten, sich zu beteiligen. Sie widerstehen der Entmenschlichung dieser Tragödie. Sie konzentrieren die Geschichten der Betroffenen.* Infos zur Organisation werden über Homepage und Tagespresse rechtzeitig bekannt gemacht.

Wahlen in der Bibel?

Mir fällt als Erstes eine „klassische“ Nachwahl einer Person ein. Das kann man nachlesen in der Apostelgeschichte, gleich im 1. Kapitel, in den Versen 15-26.

◊Die Nachwahl eines Apostels◊

Die damalige weltweit erste christliche Gemeinde in Jerusalem bestand den biblischen Angaben nach aus 120 Menschen. Und aus deren Mitte sollte ein Nachfolger für die 12er-Gruppe der „Apostel“ gewählt werden, nachdem Judas Iskariot wegen des Verrates Jesu aus dieser Gruppe ausgeschieden war. Man stellte zwei Personen auf, einen Josef mit dem Beinamen Justus (= der Gerechte) und einen Matthias und benennt Kriterien, die die zur Wahl Gestellten erfüllen sollten. So weit, so gut – das kennen wir auch von unseren heutigen Wahlen, sowohl in der Kirche als auch im politischen Raum.

Seltsam mutet allerdings die eigentliche Wahl an: Denn man wählt nicht wirklich im heutigen Sinne, sondern wirft das Los! Dies wiederum nicht, ohne vorher kräftig gebetet (!) und den Losentscheid so in Gottes Hände gelegt zu haben, sodass das Ergebnis als eine „(Aus-)Wahl“ durch Gott selbst verstanden und darum dann auch gut akzeptiert werden kann.

◊Die geistlich geprägte Wahl◊

Einen Hauch von solchem Verständnis gibt es heute noch in den Bestimmungen zur Wahl einer Pfarre-

rin oder eines Pfarrers: Diese muss zwingend in einem Gottesdienst erfolgen, in dem der Superintendent u. a. dem Wahlgremium (= Presbyterium) vorher noch predigt und so die Wahl als „geistliche“ Wahl qualifiziert, die unter der Einwirkung des Heiligen Geistes stattfindet. In solchem Horizont kenne ich Sätze von Presbyter*innen, die ich vor einer Wahlhandlung gehört habe: „Ich persönlich würde Kandidat*in X nicht wählen, aber ich spüre, dass die Gemeinde das will und er/sie für die Gemeinde wohl gut ist, und dem folge ich bei meiner Stimmabgabe.“

Dieser Horizont gilt auch für Wahlen in andere kirchliche Ämter, vom Presbyteramt über das Superintendentenamt bis hin zur Präsenswahl: Da sollte es nicht ums einfache Durchsetzen der je eigenen Wunschkandidat*in gehen, sondern um ein inneres Hören und Erspüren, welche Person angesichts der konkreten Situation im Sinne des HERRN der Kirche die „richtige“ wäre. Was vor Irrtum nicht schützt, da auch unsere „geistliche“ Erkenntnis begrenzt und durch die „Sünde“ verdunkelt ist. Doch halten wir den Anspruch fest, den eine kirchliche Wahl hat. Denn er prägt sie in besonderer Weise.

◊Wahlen fürs Leben◊

Wahlen gibt es aber in der Bibel noch in ganz anderer Hinsicht. Da wird der Mensch aufgefordert, Lebens-

entscheidungen zu treffen und somit das eine zu wählen und das andere eben nicht. So etwa im 30. Kapitel des 5. Buch Mose, wo es heißt (Verse 19f): „Ich habe euch Leben und Tod, Segen und Fluch vorgelegt, dass du das Leben erwählst und am Leben bleibst, du und deine Nachkommen, dass du den HERRN, deinen Gott, liebst und seiner Stimme gehorchst und ihm anhangest.“

Von einer ähnlichen Wahl wird auch gleich zu Beginn der Bibel erzählt. Im 1. Buch Mose, 3. Kapitel, in der berühmten Geschichte vom Sündenfall Adam und Evas heißt es: „Und die Schlange war listiger als alle Tiere auf dem Felde, die Gott der HERR gemacht hatte, und sprach zu der Frau: Ja, sollte Gott gesagt haben: Ihr sollt nicht essen von allen Bäumen im Garten? ... Und die Frau sah, dass von dem Baum gut zu essen wäre und dass er eine Lust für die Augen wäre und verlockend, weil er klug machte. Und sie nahm von seiner Frucht und aß ...“ – trotz göttlichem Verbot – „... und gab ihrem Mann, der bei ihr war, auch davon und er aß“ – mit Folgen für die ganze Menschheitsgeschichte.

♦Gott wählen?♦

Ja, sogar seinen Gott kann man wählen, erzählt im Buch Josua, im 24. Kapitel: „Josua versammelte alle Stämme Israels nach Sichem und berief die Ältesten von Israel, seine Obersten, Richter und Amtleute.

Und als sie vor Gott getreten waren, sprach Josua zum ganzen Volk: „... So fürchtet nun den HERRN und dient ihm treulich und rechtschaffen und lasst fahren die Götter, denen eure Väter gedient haben jenseits des Stroms und in Ägypten, und dient dem HERRN. Gefällt es euch aber nicht, dem HERRN zu dienen, so wählt euch heute, wem ihr dienen wollt: den Göttern, denen eure Väter gedient haben jenseits des Stroms, oder den Göttern der Amoriter, in deren Land ihr wohnt. Ich aber und mein Haus wollen dem HERRN dienen.“

♦Verantwortung vor Gott♦

Wahlen in der Bibel – ein weites Feld. Es lehrt Christinnen und Christen in der Summe meines Erachtens dies: Bei allen Entscheidungen, die wir zu treffen haben, sollten wir uns klarmachen, dass wir diese Wahlen und Entscheidungen „vor Gott“ treffen. Und dann so entscheiden, dass wir sie – subjektiv – „vor Gott“ verantworten können. Und das geht dann besonders gut, wenn die Entscheidung oder die Wahl zu dem passt, was Gott selbst „will“ im Blick auf Gerechtigkeit, Frieden und seine ganze Schöpfung. Im Blick auf seinen großen „Schalom“ also, der am Ende der Zeit, in Gottes Reich, so oder so regieren wird.

H.-Joachim Wefers

Freie Wahlen sind nicht selbstverständlich

Am 26. September kann jeder deutsche Staatsbürger, jede Staatsbürgerin ab 18 Jahre den neuen Bundestag mitwählen. Das werden etwa 60 Millionen Menschen sein. Bei der letzten Bundestagswahl 2017 lag die Wahlbeteiligung bei etwa 76 Prozent. Das klingt erst einmal nicht schlecht, bedeutet aber auch, dass ein Viertel aller Menschen, die hätten wählen können, auf dieses Recht verzichtet haben. Gerade junge Menschen, so eine Studie der Konrad-Adenauer-Stiftung, gehen seltener zur Wahl als die älteren. Vielleicht fühlen sie sich durch die Parteien nicht gut vertreten. Blickt man nach Frankreich, wo in diesem Jahr Regionalwahlen stattgefunden, sieht man, dass dort sogar nur 35 Prozent der Wahlberechtigten zur Wahlurne gegangen sind. Da war die diesjährige Wahl im Iran mit 48 Prozent Wahlbeteiligung tatsächlich noch besser – was die Wahlbeteiligung angeht.

Über die Hintergründe erzählt der Iraner Hossein Raeisi, der seit vier Jahren in Xanten lebt, allerdings Folgendes: „Im Iran wird der Präsident alle vier Jahre gewählt. Um sich als Kandidat für das Amt des Präsidenten aufstellen zu lassen, muss man eine ganze Reihe von Voraussetzungen erfüllen. Zum Beispiel benötigt



man ein abgeschlossenes Studium. Tatsächlich haben viele der dann zugelassenen Kandidaten keinen Abschluss – sie treten mit gefälschten Papieren zur Wahl an. Diese Wahl im Iran ist wie eine Zirkusvorführung, ein Theaterstück für die Weltöffentlichkeit.“ In diesem Jahr hat der Wächterrath von 592 Kandidaten, die sich beworben haben, ganze sieben zugelassen. „Und das waren ausschließlich Personen, die sich mit dem obersten geistlichen Führer, Ajatollah Ali Chamenej, gut verstehen, die linientreu sind. Im Lauf der Jahre“, berichtet Hossein Raeisi, „sind die gewählten Präsidenten immer schlimmer, immer konservativer geworden.“ Da könne man eine klare Steigerung verfolgen von Mahmoud Ahmadinejad über Hassan Rohani bis zum jetzt gewählten Ebrahim Raeisi. „Die Menschen wissen, dass es nicht besser wird, dass das Land von Korruption und Misswirtschaft bestimmt wird.“ Fast könnte man sich da wundern, dass die Iraner überhaupt noch zur Wahl gehen. Aber Hossein Raeisi hat auch

dafür eine Erklärung: „Alle Beamten im Iran müssen wählen. Alle Militärs müssen wählen, und im Iran gibt es gleich zwei verschiedene Armeen. Und die Menschen in den Dörfern und auch die Besucher von Moscheen werden regelrecht mit Geld oder Waren bestochen, damit sie ihren Wahlschein abgeben.“ Die Demokratie in Deutschland, sagt Raeisi mit einem Lächeln, sei wunderbar.

Ähnlich frustriert von der Wahlsituation ihres Herkunftslandes zeigt sich Achlas Smoqa, die aus dem Irak geflüchtet ist und seit ein paar Jahren in Xanten lebt. Bei der Parlamentswahl 2018 lag die Wahlbeteiligung bei unter 45 Prozent. Die nächste Parlamentswahl, die erst 2022 turnusmäßig fällig gewesen wäre, wurde von Mustafa al-Kasimi vorgezogen und wird wohl im Oktober stattfinden. „Die Menschen haben einfach keine Lust zu wählen“, sagt Achlas Smoqa. „Schon oft sind haufenweise Stimmzettel einfach verbrannt wor-

den, wenn sie nicht in die richtige Richtung gingen. Die Menschen wissen, dass die Wahl eine Farce ist, und viele gehen deshalb nicht wählen.“

Noch eine Lektüreempfehlung zum Schluss. 1944 schrieb George Orwell das Buch „Farm der Tiere“ als Satire auf die russische Revolution von 1917. In dieser Geschichte erheben sich die Tiere eines Bauernhofes und vertreiben den Bauern, wollen fortan gemeinsam als Gleiche ihren Alltag gestalten. Sehr rasch stellt sich heraus, dass einige Tiere gleicher sind als die anderen. An diesem schmalen Bändchen, das rasch gelesen ist, kann man wunderbar verfolgen, wie aus der Idee der Gleichberechtigung eine neue Diktatur entsteht. Anschließend ist man vielleicht tatsächlich motiviert, sein demokratisches Grundrecht auf den Gang zur Wahlurne wahrzunehmen.

*Die Gespräche führte
Susanne Kappel*

Unsere Kirche im Internet

Unsere Kirchengemeinde
www.evankirche-xanten.de

Unsere Partnergemeinden
in der Region:
www.kirche-buederich.de
<https://sonsbeck.churchdesk.com/>

Unser Kirchenkreis Kleve
www.kirchenkreis-kleve.de

Unsere Landeskirche:
Evangelische Kirche im Rheinland
www.ekir.de
Evangelische Kirche in Deutschland
www.ekd.de

Aktuelles aus XaSoBü

Die Fahrrad-Sommertour der Hoffnung von Präses Latzel wurde von XaSoBü in Büderich empfangen

„Da kommen sie!“ Dieser Satz unterbrach alle kleinen Gesprächsrunden, die sich an der Kirche in Büderich während der Wartezeit gebildet hatten. Präses Dr. Thorsten Latzel und seine Begleiter trafen pünktlich an der vorletzten Etappe der Fahrrad-Sommertour der Hoffnung ein. Mit Leckereien aus der Region wurden sie erst einmal gestärkt, ehe alle in die Kirche gebeten wurden. Vertreterinnen und Vertreter der drei Gemeinden Xanten-Mörmtter, Sonsbeck und Büderich hatten den Präses zu diesem Stopp eingeladen. „Eigentlich passen wir nicht zusammen – aber wir wollen es versuchen.“ Mit diesem Satz verbanden sich die kurzen Berichte, die Herr Schade aus Sonsbeck, Pfarrerin Kock aus Büderich und Brigitte Messerschmidt aus Xanten gaben. XaSoBü ist eine Region, die auf dem Weg ist. Dafür braucht sie Zeit, Kreativität und Freiheit, nicht in erster Linie Strukturen,

die zu füllen sind. Wesentlich ist, dass Menschen zueinander finden und Vertrauen entwickeln. Corona hat das unerwartet befördert, indem Zoom-Gottesdienste gemeinsam gestaltet und gefeiert wurden. „Dabei konnten wir uns alle ins Gesicht sehen. Das war schön.“ – Und das wird jetzt manchmal vermisst.

Gemeinsame Gottesdienste in unterschiedlichsten Formaten gab es vereinzelt und mit gutem Echo. Das in langfristiger Planung zu haben, wäre ein weiterer Baustein.

Corona hat verhindert, dass die drei Presbyterien sich treffen konnten – fast zwei Jahre beschränkte sich regionaler Kontakt auf die Pfarrerrunde zur Terminabsprache.

So wurden auch die Sorgen benannt: Zwei Gemeinden sind seit Monaten mit dem Krankheitsausfall von Pfarrern belastet. Büderich hat nur eine 50%-Pfarrstelle. In Sonsbeck und Büderich sind die Presbyterien nicht voll besetzt, was bedeutet, dass viel Verantwortung auf wenigen Schultern liegt. Die Region fängt manches auf, zudem unterstützt der Kirchenkreis.

Und trotzdem ... so fing mancher Satz an diesem Nachmittag an. Trotzdem erlebte die Vorbereitungs-



gruppe für diesen Tourstopp, wie schön und belebend es ist, gemeinsam etwas in Gang zu setzen. „Endlich sehen wir uns mal wieder.“

Thorsten Latzel war beeindruckt von dem Willen zur Kooperation gepaart mit dem protestantischen Widerstandsgeist gegenüber allzu Festgelegtem. Schmerzhaft sei nicht das Kleinsein, sondern das Kleinwerden, sagte er. Seine eigene Rolle beschrieb er so: „Ich möchte ein subversiver Präses sein. Als Kirche geben wir uns unsere Gesetze ja selber. Wir können sie jederzeit an das anpassen, was wir wirklich brauchen.“ „XaSoBü“ nehme er mit als Ermutigung zur Kooperation und verglich die Region mit der Hummel, der die Wissenschaftler vorrechnen, dass sie mit ihren kleinen Flügeln nicht fliegen kann. – Und sie tut es trotzdem.

„Gut, dass dies Ihre vorletzte Station ist. Denn wir geben Ihnen noch buchstäblich Gewichtiges mit“, leitete B. Messerschmidt dann den Abschied ein. Susanne Kock überreichte einen Salzklumpen, der aus dem Boden kommt, auf dem alle drei Gemeinden stehen. „Salz der Erde wollen wir als Christinnen und Christen sein“, deutete sie dieses gewichtige Geschenk und merkte noch an: „Solches Salz aus unserem Untergrund wird auch für die Herstellung von Biontech-Impfstoff gebraucht. Zugleich macht es uns aber



auch Sorgen, weil der Salzabbau allmählich und messbar zu Absenkungen unserer Wohngebiete führt.“ Mit einer liebevoll gestalteten „grünen Perle“ verabschiedete sich Sonsbeck, das sich als eine solche Perle versteht. Xanten übergab eine gefüllte und einmalig gestaltete Pralinendose, auf der die drei Kirchen und „XaSoBü“ abgebildet sind.

Gestärkt und bereichert mit Hoffnungsgeschichten und Erinnerungszeichen brach Thorsten Latzel dann auf, um pünktlich am Endpunkt seiner Hoffnungstour in Wesel anzukommen.

Mehr von der Fahrrad-Sommer-tour der Hoffnung, die von Saarbrücken bis Wesel ging bei www.ekir.de. Dort gibt es [youtube](https://www.youtube.com)-Filme und Informationen.

Einige Orte, die Präses Latzel besucht hatte, sind nun von Überschwemmungen hart getroffen - Anlass für ihn, dort noch einmal hinzufahren und wenigstens mit Brötchen und heißem Kaffee ein Zeichen der Unterstützung zu setzen.

Zwischenruf Wählen

Für uns bedeutet „Wahl“ automatisch: eine demokratische Auswahl für ein Amt zu haben. Ich glaube, in der Restwelt bedeutet es das nicht.

Der Begriff „Wahl“ ist ja erst einmal neutral. Er sagt nicht aus, wer wahlberechtigt ist und wer die Kandidatenauswahl getroffen hat.

Auch in der Institution Kirche gibt es zwar Wahlen, aber oft auch weit weg davon, „demokratisch“ zu sein. Kirche ist auch nicht „demokratisch“ – genauso wenig wie der Glaube oder Gott. Sie muss sich funktional organisieren und nicht das gesamte Gemeinwesen abbilden.

Auch historisch gesehen ist das Christentum eine Bewegung gegen Unterdrückung und Obrigkeitsdenken. Auch die Ausgründung der evangelischen Kirche war genau noch einmal dieser Weg, um die eingefahrene, fragwürdige Struktur der katholischen Kirche wieder zu verlassen. Aber das hatte mit „demokratisch“ erst mal nix zu tun.

Insgesamt sind wir mit den Strukturen in der evangelischen Kirche ja ganz zufrieden. Und wenn wir demokratisch wählen wollen, nehmen wir die politischen Wahlen in unserem Land an und freuen uns darüber.

Michael Kroll



Monatsspruch September 2021

Ihr sät viel und bringt wenig ein;
ihr esst und werdet doch nicht satt;
ihr trinkt und bleibt doch durstig;
ihr kleidet euch und keinem wird
warm; und wer Geld verdient, der
legt's in einen löchrigen Beutel.

Haggai 1,6

Wählen und gewählt werden



Ich denke beim Thema „Wahl“ an die letzte Wahl des Presbyteriums im März 2020 zurück. Alle vier Jahre wird das Presbyterium neu gewählt.

Presbyterium: Gewählte Leitung der Kirchengemeinde

In Xanten sind wir 16 Mitglieder im Presbyterium, darunter drei Pfarrer*innen und eine Mitarbeiterpresbyterin. Monate vor der Wahl begann ein Ausschuss mit der Suche nach geeigneten und interessierten Kandidat*innen. Wir hatten das Glück, dass sich genug Personen für eine Wahl bereit erklärt haben. So hat das Presbyterium eine gute Mischung von Alter und Schwerpunkten bekommen. Im Presbyterium sind Ehrenamtliche und beruflich in der Kirche Tätige gleichwertig.

Verantwortung und Herausforderungen

Ein gewähltes Amt auszuführen bringt natürlich Verantwortung mit sich und erfordert Engagement und Zeit. Je nach eigenen Interessen und Kenntnissen kann man in Ausschüssen mitwirken. Es macht Freude,

sich einzubringen. Man kann Kirche gestalten und lernt immer dazu. Man muss auch manches in diesen Leitungssämtern aushalten. Denn es gibt auch Frust, Widerspruch, Kritik und zeitliche Belastung.

Gute Gründe sich wählen zu lassen

Doch es gibt gute Gründe, sich in die Gemeindeleitung wählen zu lassen: „Ich möchte mich mit meinen Gaben einbringen; ich möchte Kirche gestalten, verändern, verbessern; ich identifiziere mich mit Kirche über die Ortsgemeinde hinaus; mich interessieren die Ziele und Themen; neue Aufgaben und Themen machen mich neugierig.“ Für Kandidierende bei Kommunal-, Landtags-, Bundestags-, Europawahlen gibt es sicher ähnliche Überlegungen.

Problemanzeige: Wahlbeteiligung

Leider sinkt die Wahlbeteiligung von Jahr zu Jahr. Bei der Bundestagswahl auf 50 bis 70%, bei der Presbyteriumswahl auf 10 bis 15%.

Als Grund für den Verzicht auf Stimmabgabe wird häufig genannt: „Ich kann sowieso nichts ändern; ich kenne die Kandidaten nicht; es interessiert mich nicht; die machen sowieso, was sie wollen.“ Ich meine, dass wir den Menschen, die sich zur Wahl stellen, dankbar

sein sollten. Sie nehmen einiges auf sich und alle sollten ihnen mit Fairness begegnen. Genauso wichtig ist es, in einer Demokratie zur Wahl zu gehen und sich damit zu positionieren und die eigene Meinung zu vertreten.

Karola Loffeld

Eine besondere Wahl: Pfarrer oder Pfarrerin für eine Gemeinde

Vor Jahren wurde ich gebeten, für den katholischen Gemeindebrief doch mal das Verfahren zu beschreiben, wie die evangelische Gemeinde ihre Pfarrer*innen wählt.

Daraufhin beschwerte sich ein Leser, wie ich katholischen Christen vorschreiben könnte, dass sie ihre Priester wählen sollen. Ich habe diesem aufgebachten Leser mit „lieber Bruder in Jesus Christus“ geantwortet. Das hat ihn so tief beeindruckt, dass er wiederum mir einen Brief geschrieben hat.

Ich blicke in die Bibel: Viele Menschen folgten Jesus, als er predigend durch seine Heimat zog. Die Geschichte will es, dass aus der Menge der Zuhörenden zwölf bei ihm blieben und den Weg bis zum Kreuz mitgingen. Sie haben Jesus gewählt, er hat sie gewählt.

Die evangelische Gemeinde wählt Menschen, die den Predigtamt versehen. Das Presbyterium führt die Wahl im Auftrag der Gemeinde durch und tut dies unter Gottes Wort und Zusage.

Jürgen Rosen

Für Xanten steht aktuell keine Pfarrwahl an. Wenn es in einigen Jahren dazu kommt, wird sie voraussichtlich unter neuen Vorzeichen geschehen, nämlich in Abstimmung mit den Gemeinden der Region. Denn insgesamt wird die Zahl der Pfarrstellen bis dahin zurückgehen und Pfarrdienst zwischen den Gemeinden aufgeteilt werden müssen. Das wird dann ein wichtiges XaSoBü-Thema.

Neues aus dem Presbyterium



Das Presbyterium freut sich, dass die Konfirmationen im Zelt so gut geklappt haben und dass die Gottesdienste im Freien hinter der Mühle von den Menschen so gut angenommen wurden.

Wir hoffen, dass weiterhin alles in der Kirche fast ohne Beschränkung stattfinden kann. Ich bleibe skeptisch, wie lange. Die anderen Optionen sollten im Gedächtnis bleiben.

Die Frage, in welcher Reihenfolge notwendige Baumaßnahmen zu tätigen sind, ist noch offen. Man kann aber schon sagen, dass das Dach über dem Gemeindesaal wohl nicht sanierungsfähig ist.

Frau Schraven ist neue Mitarbeiterpresbyterin – wir freuen uns sehr. Mitarbeiterinnen unserer Kita Arche haben ihre Arbeit im Presbyterium dargestellt und dabei auch manche Schwierigkeiten beschrieben, die im Umgang mit Kindern und Eltern, deren Muttersprache nicht deutsch ist, auftreten.

Das Presbyterium überlegt, welche Unterstützung hier notwendig ist, denn die Kita ist ein wichtiger Teil der Arbeit. Unerwartet kann überlegt werden, eine Mitarbeiterin einzustellen, die z.B. arabisch spricht. – Vielleicht gibt es darüber schon Gewissheit, wenn Sie diesen Gemeindebrief lesen.

Weiterhin sind sowohl eine Kitafachkraft als auch eine Pfarrer/in krank. Beiden wünschen wir baldige Genesung, uns allen einen schönen Restsommer und eine möglichst niedrige vierte Coronawelle.

Michael Kroll



Monatsspruch **Oktober**

Lasst uns aufeinander achthaben
und einander anspornen zur Liebe
und zu guten Werken.

Hebräer 10,24

Gemeindebriefe unterwegs – DANKE!

Sobald die ca. sieben großen Kartons mit Gemeindebriefen vom Paketboten angeliefert werden, werden die vorgezählten Exemplare in Taschen gepackt. Sie sind wiederum den Verteilenden zugeordnet. Einige Fahrerinnen packen den größten Teil der Taschen in ihre Autos und bringen sie den Verteilenden. Diese schließlich machen sich auf den Weg durch ihren Verteilbezirk. Über viele Jahre hat Silvia Grune den Dienst als FahrerIn übernommen. Nun musste sie diese Aufgabe aus persönlichen Gründen beenden. Wir danken ihr herzlich für die vielen Stunden, die Kilometer, die sie zurückgelegt hat, und für all die Freundlichkeit, die sie weitergab.

Noch ehe wir uns auf die Suche nach einer Nachfolge machen konnten, kam Renate Kauker ins Büro und bot ihre Unterstützung an. So ist das wohl manchmal, wenn Engel uns begegnen. Vielen Dank! Wir wünschen ihr, dass ihr die neue Aufgabe Freude macht.

Darüber hinaus sind wir froh, wenn sich weitere Menschen melden, die das Verteilen von Gemeindebriefen in einem Bezirk übernehmen können, sei es regelmäßig oder als Vertretung. Einige Verteilende haben sehr viele Adressen zu versorgen, da ist manchmal eine Aufteilung erwünscht, sobald sich jemand findet.



Benefiz-Konzert des Fördervereins für die Kirche Mörmter

Der Förderverein für die Kirche Mörmter unterstützt die Pflege der Kirche Mörmter. Nun plant er dazu ein Benefiz-Konzert. Durch die Coro-

na-Vorschriften stehen in Mörmter nur sehr wenige Sitzplätze zur Verfügung. Darum findet das Konzert in der Kirche in Xanten statt. Die Kollekte des Abends ist für den Förderverein bestimmt.

Samstag, 11. September, 19 Uhr
in der Evangelischen Kirche in Xanten

Duo SaitenArt

**Spanische und südamerikanische
Gitarrenmusik**

Eintritt frei.

Kollekte erbeten für den Förderverein der Kirche Mörmter.

Mitarbeiter*innen der Tagespflege Haus am Stadtpark in Xanten stellen sich und die Einrichtung vor

Die Einrichtung ist der Trägerschaft der Rheinischen Gesellschaft für Innere Mission und Diakonisches Werk der Evangelischen Kirche im Rheinland angeschlossen.

Unser Team betreut von montags bis freitags durchschnittlich 16 Gäste am Tag von 9.00 Uhr bis 16.00 Uhr. In der Zeit sind pflegende Angehörige entlastet. Ein Fahrdienst über ein Taxiunternehmen ist möglich.

Die Tagesgestaltung in der Tagespflege sieht einen Aufenthalt in Gemeinschaft vor, in der zusammen Mahlzeiten eingenommen und Beschäftigungsangebote wahrgenommen werden.

Ruhemöglichkeiten sind ausreichend vorhanden.

Auch auf der großen Terrasse und im Garten gibt es bei gutem Wetter Angebote. Die Nähe zur Stadtmitte, zum Kurpark und Gradierwerk lädt immer wieder zu gemeinsamen Spaziergängen ein. Die Kosten für die Tagespflege werden von der Pflegekasse übernommen.

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann würden wir uns über ein persönliches Gespräch oder über einen Besuch freuen.



Zurzeit sind noch Plätze frei!

Das Team:

Antje Platen-Hoffmann (Leitung)

Elisabeth Hartung (stellvert. Leitung)

Birgit Hußmann (Fachkraft)

Claudia Wollweber (Pflegehelferin)

Christa Lachniet (Sozialer Dienst)

Kontakt:

Tagespflege Haus am Stadtpark,

Poststraße 11

46509 Xanten

Tel.: 02801-9 86 42 00

E-Mail: platen-hoffmann@haus-am-stadtpark.de



**KIRCHE MIT
KINDERN**

Nachrichten aus der Kirche mit Kindern

Hallo, liebe Kids und liebe Eltern von Kids,

seid ihr, sind Sie es auch manchmal leid, ständig Regeln zu bedenken, immer wieder zu schauen, was gerade möglich ist oder was nicht?

Und während ich schreibe, weiß ich nicht, was im September oder gar im November gelten wird. Nein, es ist nicht schön, unter diesen Bedingungen zu planen.

ABER: Wenn ich ehrlich mit mir bin, dann weiß ich doch – unabhängig von dem Virus – eigentlich niemals mit Sicherheit, was am nächsten Tag mit mir, mit anderen Menschen, mit dieser Welt sein wird. Pläne kann ich nur unter diesem Vorbehalt machen, dass es auch ganz anders werden kann. Und ehrlich – das macht das Leben doch auch spannend. Und den Kinder-gottesdienst hoffentlich ebenso.

Vielleicht können wir im Herbst und Winter im Gemeindehaus zusammenkommen. Sonst treffen wir uns dann wieder digital mit Zoom. Der Link dafür

steht schon fest.

Bestimmt habt ihr inzwischen neue Ideen, was dann alles möglich ist. Sagt es uns, schreibt es uns! Und überlegt, wen ihr dann noch dazu einladen wollt. Entfernungen spielen ja keine Rolle bei Zoom.

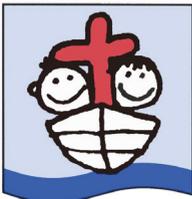
Neue Ferienfreunde? Den Lieblingscousin, der weit weg wohnt? Die Patin, die dich gerade nicht besuchen kann? Vielleicht auch den Schulfreund, der krank ist, aber ziemlich gelangweit in seinem Bett liegt? Das alles ist möglich und ihr könnt das in Gang setzen.

Aber erst mal sind wir noch bis zum Erntedankfest draußen, zum Abschluss dann an der Kriemhildmühle am 3. Oktober.

Wenn ihr nette Menschen kennt, die Lust hätten, im Kigo mitzuarbeiten, dann sagt ihnen, dass sie einfach mal dazukommen können.

Wir freuen uns!

euer Kigo-Team mit Strubi



**KIRCHE MIT
KINDERN**

Kindergottesdienste


Eltern
dürfen mitgebracht
werden

5. September 11 Uhr an der Kita Arche
Jesus ist verfolgt, aber nicht verlassen

19. September 11 Uhr an der Kita Arche
Jesus begegnen – wie kann das sein?

3. Oktober 11 Uhr an der Kriemhildmühle
**Gottesdienst für alle Generationen
zum Erntedankfest**
Sorgt gut für die anvertraute Schöpfung

17. Oktober 11 Uhr voraussichtlich digital mit Zoom
Jeremia bekommt einen Auftrag

7. November 11 Uhr voraussichtlich digital mit Zoom
Jeremia hat eine wichtige Nachricht

21. November 11 Uhr voraussichtlich digital mit Zoom
Jeremias Hoffungsraum

Bis Ende September bleiben wir mit dem Kindergottesdienst
draußen an der Kita.

Erntedankfest feiern wir an der Mühle am 3. Oktober.

Wenn die Corona-Regeln für das Gemeindehaus es möglich
machen sollten, feiern wir im Laufe des Winters im Gemein-
haus. Sonst werden wir wahrscheinlich wieder mit Zoom digital
zusammenkommen.

Gottesdienste

Hinweise

Der Gemeindebrief entsteht immer schon mindestens einen Monat vor seinem Erscheinungstermin. Angesichts der Corona-Bedingungen können wir darum nicht sicher sein, dass alles wie gedacht auch geschehen kann.

Derzeit gehen wir davon aus, dass Gottesdienste mit einer etwas begrenzten Platzzahl auch im Herbst in der Kirche möglich sind.

Wir hoffen auch, dass wir den einen oder anderen Gottesdienst **draußen** an der Mühle oder anderswo feiern können.

Auch die Verteilung von **Abendmahlsfeiern** steht noch nicht fest. Dass wir Abendmahl unter bestimmten Regeln feiern wollen, ist aber sicher.

Taufmöglichkeiten in Gemeindegottesdiensten oder in separaten Taufgottesdiensten besprechen Sie bitte mit dem zuständigen Pfarrer oder der Pfarrerin.

Und schließlich erreicht uns auch die Frage nach den **Abendgottesdiensten in Xanten** und den monatlichen **Gottesdiensten in Mörmter**. Aufgrund der wenigen Plätze in der Kirche Mörmter finden dort noch keine Gottesdienste statt. Entsprechend sind auch die Abendgottesdienste in Xanten noch nicht wieder eingeplant.

Wir müssen Sie also bitten, verstärkt auf unser Schaukästen, unsere Homepage, die Tagespresse und die Abkündigungen zu achten.

Die Gemeindegemeindeführerin und der Küster geben auch gern Auskunft.

September

Samstag, 4. September **14.30 Uhr, Konfirmation**

5. September 11 Uhr, Gottesdienst

14. So. n. Trinitatis 11 Uhr, Kindergottesdienst

12. September 11 Uhr, Gottesdienst

15. So. n. Trinitatis

19. September 11 Uhr, Gottesdienst

16. So. n. Trinitatis
Willnauer-Rosseck
11 Uhr, Kindergottesdienst

26. September 11 Uhr, Gottesdienst

17. So. n. Trinitatis
Willnauer-Rosseck

Gottesdienste

Oktober	
3. Oktober Erntedanktag	11 Uhr, Gottesdienst für alle Generationen zum Erntedankfest an der Kriemhildmühle Pfr. Willnauer-Rosseck, Team Kigo und mehr
10. Oktober 19. So. n. Trinitatis	11 Uhr, Gottesdienst Pfr. Willnauer-Rosseck
17. Oktober 20. So. na. Trinitatis	11 Uhr, Gottesdienst Pfr. i. R. Mielke 11 Uhr, Kindergottesdienst
24. Oktober 21. So. n. Trinitatis	11 Uhr, Gottesdienst Pfr. Wefers
31. Oktober Reformationsfest	11 Uhr, Gottesdienst Pfr. Willnauer-Rosseck
November	
7. November Drittletzter So. d. Kirchenjahres	11 Uhr, Gottesdienst Pfr. Willnauer-Rosseck 11 Uhr, Kindergottesdienst
14. November Vorletzter So. d. Kirchenjahres	11 Uhr, Gottesdienst Pfr. i. R. Mielke
MITTWOCH 17. November Buß- und Bettag	19 Uhr, Gottesdienst
21. November Ewigkeitssonntag	11 Uhr, Gottesdienst Pfr. Willnauer-Rosseck 11 Uhr, Kindergottesdienst
28. November 1. Advent	11 Uhr, Gottesdienst Pfr. Wefers
Dezember	
5. Dezember 2. Advent	11 Uhr, Gottesdienst 11 Uhr, Kindergottesdienst

Gottesdienste

Gottesdienste in Altenheimen

In allen drei Altenheimen ist Pfarrerin Dahlhaus für die seelsorgliche Begleitung und Gottesdienste zuständig (Evangelisches Altenzentrum am Stadtpark, Haus Elisabeth und Seniorenresidenz Winnenthal).

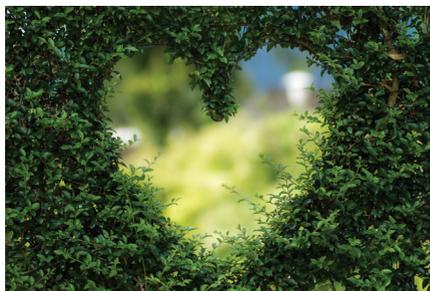
Wegen der Zugangsbeschränkungen suchen wir Wege, Gottesdienste so zu feiern, dass sie kein Risiko für die Bewohner bedeuten. Es kann sein, dass sich dadurch auch mal die Uhrzeiten und Wochentage ändern. Darum sind hier keine näheren Angaben möglich. Die Bewohner werden immer rechtzeitig informiert.

Offene Kirche

Die Kirche wird zeitweise als Ort der Stille geöffnet. Vormittags ist sie offen, wenn das Büro besetzt oder der Küster vor Ort ist. Weitere Termine und Zeiten sind davon abhängig, dass jemand als Kirchenöffner dort anwesend ist. Wer dabei mitwirken kann und will, meldet sich bitte im Gemeindebüro oder bei B. Messerschmidt (0 28 01-98 59 88).

Kirchencafé

Im Sommer haben wir auch das Kirchencafé nach den Gottesdiensten wieder behutsam begonnen. Wir hoffen, dass das auch in den nächsten Monaten möglich ist, wenn wir einige Schutzregelungen gemeinsam beherzigen (Bewegen im Haus mit Maske, begrenzte Zahl von Plätzen an den Tischgruppen, nur verpackte Kekse, Zucker und Milch).



Monatsspruch

November 2021

Der Herr aber richte eure Herzen aus auf die Liebe Gottes und auf das Warten auf Christus.

2. Thessalonicher 3,5

Angebote für Erwachsene im Gemeindehaus



FRAUEN IM GESPRÄCH

2. Donnerstag im Monat
9.30–11 Uhr
Gruppenraum, Kurfürstenstraße

Die Themen werden mit den Teilnehmerinnen gemeinsam geplant. Darum können wir sie in der Regel nicht langfristig veröffentlichen.

Ansprechpartnerinnen:

*Andrea Jurkschat, (0 28 04) 14 11
M. Schmitz*

Ökumenische Arbeitsgruppe RELIGIONEN

Deutsche sprechen mit Flüchtlingen über ihr Leben und ihren Glauben.
2. Freitag im Monat
19.15–21 Uhr im Gemeindesaal
Interessierte sind immer willkommen.

Ansprechpartner: *Thomas Garske,
(0 28 01) 56 29 gartho@web.de*

MASCHENWERK



**Mittwochs, 17–20 Uhr
Gemeinderaum Kurfürstenstraße 5 (ehemaliges
Gemeindebüro).**

Hier treffen sich Menschen, die gern stricken und häkeln und ihre Erfahrungen damit bereitwillig teilen. Jede/r ist willkommen. Fachliche Anleitung ist gegeben. Die Teilnahme ist kostenlos und ohne Anmeldung.

Kontakt:

Astrid Kröll, Tel. (0 28 04) 91 04 44

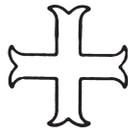


TREFFPUNKT FÜR JUNGE ELTERN

Junge Eltern sind manchmal ziemlich gebunden und suchen eine Möglichkeit, sich zusammen mit ihren Kleinsten zu treffen. Diesem Bedürfnis kommt dieser Treffpunkt entgegen. Die Mütter und/oder Väter organisieren sich die Zeit miteinander selbst und füllen sie mit dem, was für sie gerade dran ist.

Montag /Mittwoch 9.30–11.00 Uhr

Kontakt: *Katrin Hoeffken
(0 28 01) 7 00 92 17*



FRAUENHILFE

2. Mittwoch im Monat
15 Uhr
Gemeindesaal

Die Themen finden Sie aktuell im Aushang, im Schaukasten und im Eingang des Gemeindehauses.

Ansprechpartnerin: *Astrid Autrata*

MEDITATIVES TANZEN

monatlich, montags 19.30 Uhr
13.9., 4.10., 15.11., 6.12.
Gemeindesaal

Leitung: *Sigrid Rückels*

PFLEGEKINDERKREIS

Für Familien mit Pflegekind(ern)
Letzter Donnerstag im Monat, 9.30 Uhr,
Gemeindesaal

Ansprechpartnerin: *Dagmar Moser,
(0 28 01) 98 10 00*

Angebote in Senioren-Heimen

SENIORENBESUCHE

IM ST. ELISABETH-HAUS

monatlich, mittwochs,
15 – 16.30 Uhr
und 1x im Vierteljahr Kaffeestunde.

Gisela Dahlenburg, Renate Fischer, Elvira van Hees, Anni Herbst, Ursula Kahmann, Rosemarie Rosen, Inge Thomas.

BASTELKREIS

donnerstags, 15 – 17 Uhr
Im Evangelischen Altenzentrum
Helene Döninghaus

SENIORENRUNDE DER EVANGELISCHEN KIRCHEN- GEMEINDE

Immer am 3. Montag im Monat,
15–16.30 Uhr
Thema / Gespräche / Singen /
Kaffeetrinken
im Evangelischen Altenzentrum
**Die Einladung gilt allen in der
Gemeinde, nicht nur den Bewoh-
nerinnen und Bewohnern des Alten-
zentrums!**

*Alwine Klingelhöller
Pfr. i. R. W. Döninghaus
Pfarrerin Dahlhaus*

Chöre

KIRCHENCHOR

XANTEN-SONSBECK

dienstags, 20–22 Uhr,
Xanten, Kirche
Leitung: Anneliese Schicha

VOCALGRUPPE aCHORD

mittwochs, 20–22 Uhr
Kirche Xanten
Leitung: Wolfgang Berkel

Beschränkungen zur Vermeidung von Infektionen

Immer noch ist ungewiss, unter welchen Bedingungen Veranstaltungen und Gruppen im Gemeindehaus stattfinden können. Die Hygiene-Vorschriften werden jeweils angepasst. Das Gemeindehaus ist nicht mehr komplett geschlossen. Fragen Sie bitte bei den Gruppenleitungen oder im Gemeindebüro nach.

Kurzfristige Nachrichten finden Sie hier: www.evankirche-xanten.de.

Angebote der Jugendarbeit im EVAN

Das EVAN ist geöffnet

Montag bis Donnerstag

14 – 19/20 Uhr

Freitag

14 – 20/21 Uhr

Jeden 1. und 3. Sonntag

14 – 18.30 Uhr

Weitere Projekte und Vorhaben

s. Schaukasten, Presse, Flyer

Kinder OT (Grundschulalter)

Montags

15 – 18 Uhr

Theater AG, Sportgruppe

bei Interesse nachfragen

Mitarbeitendenkreis

jeden 2. Dienstag im Monat

ab 17.30 Uhr

In Verantwortung der Malteser:

Kindertrauergruppe, 1. Freitag im Monat, 17–18.30 Uhr.

Jugendtrauergruppe, 3. Freitag im Monat von 17–18.30 Uhr.

Kontakt: Martina Zimmer, (01 51) 64 50 61 98.

Das Gartenprojekt des EVAN

Anfang des Jahres kam die Idee auf, mit Hilfe von Fördergeldern den Garten hinter der evangelischen Kirche für die Zwecke der Jugendarbeit und darüber hinaus nutzbar zu machen. Gesagt, getan. Jetzt, nachdem der Garten fertig gestellt ist, bietet sich die Möglichkeit eine Gruppe einzurichten, die sich um die Instandhaltung und Pflege des Gartens kümmert und im Garten vielseitige Angebote macht.

Zum Anbau von Gemüse oder Obst eignen sich zum Beispiel die neu angelegten Hochbeete. Neben den Hochbeeten wurden eine Wand zum Bemalen mit Graffiti, eine Sitzlounge aus Euro-Paletten und eine Terrasse mit neuen Gartenmöbeln gebaut und eine angrenzende Hauswand mit weißer Farbe als Kinoleinwand gestrichen. Da der Garten unter dem Motto „Nachhaltigkeit“ steht, wurden zudem ein Wildblumenbeet und eine Mischhecke angelegt sowie Insektenhotels gebastelt, um Kleintieren und Insekten einen Lebensraum zu bieten. Außerdem wurden Materialien recycelt, unter anderem für die Paletten-Lounge, und die Terrasse und alte Gartenmöbel repariert.

Der Garten steht unter dem Motto „Begegnung“ und soll auch über die Jugendarbeit hinaus z.B. für die Gemeindearbeit genutzt werden können. Auch eine offene Tür zur Xantener Innenstadt ist angedacht, um neue Menschen



anzusprechen und Begegnungen zu schaffen. Ziel dieses Projektes war und ist es, Jugendlichen Umweltbewusstsein zu vermitteln und das Angebot der offenen Kinder- und Jugendarbeit des Evan zu erweitern.

Vor wenigen Wochen fand bereits ein Graffiti-Workshop zur Gestaltung der Graffitiwand mit einer Künstlerin und Jugendlichen statt. Die Garagentore wurden künstlerisch im Stil von Hundertwasser bemalt. Darum kümmerte sich Robin, unser Auszubildender, der im Rahmen seiner Ausbildung dieses Projekt zusammen mit Grundschulkindern umsetzte.

Nach den Sommerferien wird das Gruppenangebot starten, die genaue Planung steht aber noch aus. Jugendliche mit Interesse am Mitwirken können sich bei uns im Evan melden und natürlich gerne eigene Ideen zur Ausgestaltung mit einbringen.

Das EVAN-Team



Kirche für Kinder und Familien im Internet

Für jeden Sonntag gibt es hier einen Video-Kindergottesdienst aus einer anderen Landeskirche. – Auch die Kinder sind verbunden!

<https://www.youtube.com/c/kirchemitkinderndigital>

Gebärdensbibel für Kinder

Biblische Geschichten als Videos mit Bildern, Sprache, Gebärdensprache und Untertiteln (alles zugleich!). – Spannend und inklusiv!

Die deutsche Arbeitsgemeinschaft für evangelische Gehörlosenseelsorge (DAFEG) hat das erarbeitet und stellt alle Videos hier kostenlos zur Verfügung: <https://www.dafeg.de>



Der Gemeindebrief erreicht Sie alle drei Monate. Kurzfristige Nachrichten bekommen Sie auf anderen Wegen:

Homepage der Kirchengemeinde

www.evankirche-xanten.de. Reinschauen lohnt sich!

Newsletter der Kirchengemeinde

Bestellung leicht und kostenlos über die Homepage. Sie brauchen nur eine E-Mail-Adresse, an die der Newsletter dann geschickt wird, wenn es wichtige Neuigkeiten gibt.

Schaukästen an der Kirche in Xanten und in Mörmter.

Wer weitere Möglichkeiten hat, aktuelle Nachrichten öffentlich auszuhängen, meldet sich bitte im Gemeindebüro.

Die Lokale Presse

trägt dazu bei, dass kirchliche Lokalnachrichten sich rumsprechen können.

Unsere Nachrichten auch auf **Facebook, Twitter** usw. zu streuen,

schaffen wir mit den vorhandenen Kräften (noch) nicht gut. Wer sich auf diesem Gebiet für die Kirchengemeinde starkmachen möchte, sollte sich beim Öffentlichkeitsausschuss melden. Vorsitzende: Karola.Loffeld@ekir.de

Spendenbitte

Sie erhalten den Gemeindebrief kostenlos. Die Redaktionsgruppe arbeitet ehrenamtlich, gestaltet ihn und macht ihn druckfertig. Von ehrenamtlichen Verteilerinnen und Verteilern wird er zu Ihnen gebracht.

Wir bitten hier regelmäßig um Ihre finanzielle Unterstützung. Wenn Sie dies ermöglichen können, nutzen Sie dafür bitte folgende Bankverbindung:

Spendenkonto: Evangelische Kirchengemeinde Xanten-Mörmter

Sparkasse am Niederrhein. Stichwort: Gemeindebrief

IBAN: DE 59 3545 0000 1150 0005 50, BIC: WELADED1MOR.

Diese Kontoverbindung können Sie auch für andere zweckgebundene Spenden an die Gemeinde verwenden. Vermerken Sie Ihren gewünschten Zweck auf der Überweisung (z. B. Gemeindediakonie, Jugendarbeit, Kirchenmusik, Kirche ...) Bitte teilen Sie mit, wenn Sie eine Spendenbescheinigung benötigen. Für Firmen und Geschäfte:

Sie möchten als Sponsor genannt werden oder eine Werbung schalten?

Bitte wenden Sie sich ans Gemeindebüro.

Nach einer Videoandacht, die in Zusammenarbeit mit der Jugendreferentin vorbereitet war, ging es dann zügig zur Sache.

Zwei hochkarätige Gäste konnte die Synode als Referenten begrüßen: **Dr. Fabian Peters**, Mitautor der vielbeachteten Untersuchung aus dem Freiburger Forschungszentrum, die die mögliche Kirchensteuerentwicklung bis 2060 in den Blick nimmt, und den neu gewählten **Präses Dr. Thorsten Latzel**, der unmittelbar nach einem Termin in Duisburg digital zur Kreissynode kam und konzentriert auf die Thesen von Dr. Peters reagierte, ehe dann die ganze Synode in Kleingruppen das Thema diskutierte.

Im Gemeindebrief lassen sich die Themenfelder nicht ausführlich darstellen. Doch ein paar Stichworte sollen es hier sein:

Die Studie ergab, dass in 2060 die Evangelische Kirche im Rheinland etwa nur noch die Hälfte der heutigen Mitglieder haben wird. Damit werden auch die Einnahmen geringer, vor allem weil die Kaufkraft deutlich sinken wird. Gleiche Summe erlaubt also nicht, Gleiches damit zu schaffen und zu finanzieren.

Es gelang Dr. Peters, diese Analyse nicht als Anlass für ein depressives „Nichts geht dann mehr“ darzustellen. Vielmehr gab er mit Engagement und Kreativität Anstöße dazu, wie Gemeinden und Kirche

aktiv, kompetent und zuversichtlich mit diesen Entwicklungen umgehen können. Dr. Peters nutzte das Bild eines Heißluftballons, der sicher in der Luft bleiben soll. Er muss gut und klug befeuert werden, evtl. muss Ballast abgeworfen werden, vor allem aber ist es eine Kraft von außen, der Wind, der ihn bewegt. Wir sollten das immer im Sinn haben, dass wir von Gottes Geistkraft bewegt werden. Damit können wir aktiv, mutig und gelassen zugleich sein, Kontaktflächen mit Menschen bewusst gestalten, neugierig bleiben für das, was Menschen von Kirche erwarten, Mitglieder ernst nehmen und scheinbar Entfernte ebenso. Provozierend fragte Dr. Peters: „Vermisst die Kirche Menschen, die ausgetreten sind?“

Das waren gute Anknüpfungspunkte für Präses Dr. Latzel, der die Thesen von Dr. Peters vorab erhielt, um reagieren zu können. Er nahm das Problem auf, dass durch die Verwaltungsaufgaben der Presbyterien und Pfarrer*innen viel Energie verbraucht wird, die dann für die eigentliche Menschen-orientierte Arbeit fehlt. Er forderte auf, Aufgaben neu zu denken, mutig zu sein. „Wir haben kein Erkenntnisproblem, sondern ein Umsetzungsproblem“, so seine knappe Aussage. Und diese Nichtumsetzung habe auch mit Lenkungs- und Machtverlust-Ängsten zu tun. Latzel hofft darauf,

dass Kirche sich stärker als Kooperationspartner versteht, der für die Gesellschaft insgesamt einen Beitrag leisten kann und soll. Wofür investieren wir wie viel Zeit und Geld? Was wollen wir? Ist uns klar, dass wir einen großen Teil unserer (Finanz-)Kraft schwerpunktmäßig für einen kleinen Teil der Mitglieder einsetzen? Wir sollten das „Wir“ sehr weit denken und Abgrenzungen möglichst vermeiden. Das ist eine Haltungsänderung, die gemeinsam gewagt werden und gelingen kann. Mit solchen und weiteren Anstößen gingen die Synodalen in zufällig zusammengestellte Gruppen und erzählten und diskutierten intensiv, was das konkret für ihre Gemeindegarbeit bedeuten könnte, welche Erfahrungen geteilt werden können.

Offensichtlich war die Synode von beiden Gästen positiv beeindruckt und angeregt zum weiteren Nach- und Umdenken.

Dr. Peters zog von den Zahlen her kommend sehr deutliche Linien in die inhaltliche, durchdachte Gemeindegarbeit. Dr. Latzel ließ erkennen, in welche Richtungen sich seine Schwerpunkte für die Kirchenleitung bewegen. Das alles, verbunden mit Zeit zum Gespräch, hat wohl dazu beigetragen, dass es am Ende der Synode von den Synodalen vor allem ein motivierendes ermutigendes, befreiendes Echo gab. – Auch das mit einem digitalen Werkzeug, das dann auch noch ein schönes Bild ergab, das unseren Lesern nicht vorenthalten werden soll.

Brigitte Messerschmidt

Die Synode hat mich ...



Zum Thema der Synode siehe auch die Rückseite des Gemeindebriefes.

Eine ökumenisch verantwortete Kampagne: „#beziehungsweise – jüdisch und christlich: näher als du denkst“

Das Festjahr „1.700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“ wird begleitet von der ökumenischen Initiative „jüdisch-beziehungsweise-christlich“. Wir veröffentlichen Denkanstöße dazu.

Diesmal werden das jüdische Fest Sukkot (Laubhüttenfest) und das christliche Erntedankfest miteinander in Beziehung gebracht.

All die guten Gaben

Sukkot **beziehungsweise** **Erntedankfest**

Das Laubhüttenfest Sukkot erinnert an das Überleben in der Wüste und feiert den Abschluss der Ernte. Christinnen und Christen danken für die Ernte und bitten um Bewahrung der Schöpfung. Die Erde ist uns allen anvertraut. Feiern for Future!

 www.juedisch-beziehungsweise-christlich.de

#beziehungsweise: jüdisch und christlich – näher als du denkst



Eine jüdische Stimme

Bunt geschmückte Laubhütten, aus denen das Klappern von Geschirr und Singen nach draußen dringen, sind das Zeichen für Sukkot. Dieses siebentägige Fest mit seinen vielen Farben und Symbolen wirkt wie ein Kontrast zu den gerade erst zu Ende gegangenen Hohen Feiertagen ganz in Weiß. Und doch führt uns auch

das sinnenreiche Sukkot vor Augen, dass wir nicht die Kontrolle über unser Leben haben und wie wenig in unseren Händen liegt. Darum erinnert uns die Nachahmung der provisorischen Behausungen während der Wüstenwanderung daran, dass wir auf den Schutz Gottes angewiesen sind. Die Wände der Laubhüt-

te sind dünn, durchlässig zur Welt, man hört alle Geräusche ringsum, und sie bieten keinen Schutz gegen Kälte und Gefahren.

Sukkot drückt auch den Dank für die Früchte des Feldes und des Gartens aus. Die Ernte ist eingebracht, erst jetzt ist Zeit zum Feiern. Es ist üblich, Gäste in die Laubhütte einzuladen – Familie, Freunde und Nach-

barn, aber auf eine imaginäre Weise gesellen sich zu uns auch bedeutende Gestalten der Bibel und der jüdischen Geschichte. Sie alle helfen uns, das wichtige Gebot des Festes zu erfüllen: Fröhlich zu sein und sich über den Reichtum in unserem Leben zu freuen.

*Rabbinerin
Dr.in Ulrike Offenberg*

Eine christliche Stimme

Zum Erntedankfest sind die Kirchen und Altäre mit allerlei Früchten des Feldes bunt geschmückt. Gottes reichhaltige Schöpfung wird sichtbar und greifbar. An diesem Fest steht der Dank für die Gaben der Natur im Mittelpunkt. Dahinter steht die Erfahrung, dass sich der Mensch nicht selbst verdankt. Die christliche Tradition sieht – ebenso wie die jüdische Tradition – Gott als den Schöpfer der Welt, der ihr Leben und Nahrung schenkt. Gleichzeitig erinnert das Fest daran, dass die Gaben der Schöpfung gerecht verteilt werden sollen.

In der liturgischen Feier des Erntedankfestes werden die Erntegaben, die den Altar schmücken, gesegnet, wird für die Ernte gedankt und um ein solidarisches Miteinander mit den Notleidenden gebetet. Im An-

schluss werden die Gaben, die den Altar schmücken, häufig an bedürftige Menschen verschenkt. Neben den Gottesdiensten ist das Erntedankfest von einem sehr reichen und regional unterschiedlichen Brauchtum geprägt. So gibt es Umzüge, Prozessionen und Erntetänze sowie Stadt- oder Dorffeste, bei denen das gemeinsame Essen und Trinken eine große Rolle spielen.

*Dr. Christiane Wüste
Referentin für biblische und
liturgische Bildung,
Haus Ohrbeck*

Mehr zu der Initiative finden Sie auf der Homepage
<https://www.juedisch-beziehungsweise-christlich.de/>

MIA

WÄHLT ...

MIAU UND HALLO, IHR LIEBEN,

wie schön, dass wir uns wieder lesen! Diesmal geht's ja hier um's Wählen, das habt ihr sicher schon gemerkt.

Eigentlich freut es mich ja total, wenn ich die Wahl habe. Ihr wisst schon: Unvorsichtige Maus oder un-aufmerksamer Vogel? Welche Beute verspricht mehr Spaß? Da heißt es, eine kluge Wahl zu treffen, sonst verpulvert man vielleicht eine Menge Energie für nichts.

Oder in der Küche: Ihr habt euch reingeschlichen, hört aber schon, dass Frauchen um die Ecke kommt. Klaut ihr ein Stück Käse oder den leckeren Räucherfisch vom Abendbrottisch? Die Zeit reicht nur für eines von beiden, also auch hier: rasch und entschieden ausgewählt und gehandelt!

Kürzlich hatte ich die Wahl: drinbleiben oder rausgehen, denn meine Leute wollten weg. Draußen war's



eigentlich ganz schön, aber ach, ich war derart träge, da habe ich das Drinbleiben gewählt. Hab mich hinter's Bücherregal verzogen und wollte nur meine Ruhe. Aber da hat es mich so richtig gelockt ...

Ihr könnt euch sicherlich vorstellen, wie lustig es ist, die ganzen Bücher so nach und nach mit der Pfote nach unten zu stoßen! Aber auch hier hat man die Wahl: Spaß und anschließend Ärger? Oder Langeweile und Frieden?

Ja, die Qual der Wahl, sie durchzieht mein ganzes Katzenleben. Jetzt gerade ist mir nach einem ruhigen Nickerchen – das ist auf jeden Fall eine gute Wahl.

Bis zum nächsten Mal dann!

EURE MIA

Redaktionskatze



Auch in Ihrer Kirchengemeinde... ein starkes Stück evangelischer Kirche!

Sie brauchen Hilfe? Die **Diakonie im Kirchenkreis Kleve** ist in Goch (Brückenstraße 4), Geldern (Ostwall 20), Kleve (Stechbahn 33) und Xanten (Poststraße 6) für Sie vor Ort und persönlich erreichbar. Unsere Hilfs-, Beratungs- und Unterstützungsangebote stehen in den linksrheinischen Kommunen des Kreises Kleve sowie in Büderich, Sonsbeck und Xanten allen Menschen offen.

Die Pflegerischen Dienste umfassen die **Ambulante Pflege** bei Ihnen zuhause, die **Tagespflegen** in Goch und Geldern, demnächst auch in Kevelaer und Büderich. In Goch werden angegliedert an das Haus der Diakonie **seniorengerechte Wohnungen** vermietet. Kontakt: Malcolm Lichtenberger, Telefon: 02823 / 93 02-0.

Das **Ambulant Betreute Wohnen** unterstützt Menschen mit Behinderung und in besonderen sozialen Schwierigkeiten.
Kontakt: Dirk Boermann, Telefon: 02831 / 91 30 850.

Die Sozialen Diensten der Diakonie umfassen **Sozialberatung, Suchtberatung und -vorbeugung, Wohnungslosenberatung und Beratung für Flüchtlinge**.
Kontakt: Petra van Bergen, Telefon: 02831 / 91 30-840.

Der **Betreuungsverein** führt rechtliche Betreuungen. Mitarbeitende stehen ehrenamtlichen Betreuern mit Rat und fortbildend zur Seite.
Kontakt: Helma Bertgen, Stefanie Krettek und Christof Sieben,
Telefon: 02823 / 93 02-0.



Ein Menschenleben ist unbezahlbar –
Seenotrettung ist es nicht.

Spendenkonto:

Trägerverein Gemeinsam Retten e.V.

IBAN: DE93 1006 1006 1111 1111 93,

BIC: GENODED1KDB

Bank für Kirche und Diakonie eG – KD-Bank

Verwendungszweck: „Gemeinsam Retten“

IMPRESSUM

Herausgeber:

Presbyterium der Evangelischen
Kirchengemeinde Xanten – Mörmter

Redaktionsausschuss:

E-Mail: xanten-moermter@ekir.de
Karola Loffeld (Vorsitzende), Pfarrerin
Ulrike Dahlhaus, Susanne Kappel,
Dr. Michael Kroll (ViSdP)
Brigitte Messerschmidt, Jürgen Rosen,
Ute Rudnick
Für die Homepage: Stefan Kusenberg

Auflage: 3.500 Stück

Druck: www.gemeindebriefdruckerei.de

Pro Jahr geben wir vier
Gemeindebriefe heraus.
Der nächste (Dezember
21 bis Februar 22) wird im
Laufe des November verteilt
und an den bekannten Stel-
len ausgelegt. Bis zum
1. Oktober müssen Artikel
für die Ausgabe „Dezember
bis Februar“ die Redaktion
erreichen.
Die Redaktion behält sich
sinngemäße Kürzungen
und Erscheinungstermine
der Berichte vor.

EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE XANTEN-MÖRMTER

www.evankirche-xanten.de | www.kita-arche-xanten.de | www.kirchenkreis-kleve.de

Kirchen und Veranstaltungsräume

Kirche Xanten, Kurfürstenstr. 1 | Kirche Mörmter, Düsterfeld

Jugendheim/Gemeindehaus/Gemeindebüro: Kurfürstenstr. 3

Presbyterium

Vorsitzender:

Dr. Ralph Neugebauer

Tel. (0 28 01) 98 33 63

Stellv. Vorsitzender:

Sup. Pfr. Hans-Joachim Wefers

Pfarrpersonen

Pfrin. Ulrike Dahlhaus, Hochstraße 16,

Tel. (0 28 01) 46 85

E-Mail: ulrike.dahlhaus@ekir.de

Sup. Pfr. Hans-Joachim Wefers,

Hagenbuschstr. 21, Tel. (0 28 01) 9 09 80

E-Mail: hans-joachim.wefers@ekir.de

Pfr. Wolfgang Willnauer-Rosseck,

Pärdendyckweg 4, 46509 Xanten

Tel. (0 28 01) 9 88 40 65

E-Mail: wolfgang.willnauer-rosseck@ekir.de

Prädikant (ehr.) Jürgen Rosen,

Brunhildstr. 1, Tel. (0 28 01) 16 51

E-Mail: rosen-xanten@t-online.de

Gemeindebüro

Marion Kroll/ Elke van de Bruck

Kurfürstenstraße 3

Öffnungszeiten:

Mo.–Do. 9.00–11.30 Uhr

Fr. 9.00–11.00 Uhr

Tel. (0 28 01) 56 11,

Fax (0 28 01) 70 54 11

E-Mail: xanten-moermter@ekir.de

Küster/Hausmeister

Bernd Eisenbrandt

Mobil: 0172-3454094

erreichbar ab 10 Uhr

E-Mail: Bernd.Eisenbrandt@ekir.de

Evang. Kindertagesstätte „ARCHE“

Heinrich-Lensing-Str. 61

Leiterin: Ulrike Reinemann

Anrufzeit: nachmittags, 15–16 Uhr

Tel. (0 28 01) 33 87

www.kita-arche-xanten.de

E-Mail: Ulrike.Reinemann@ekir.de

Jugendheim „EVAN“

Kurfürstenstraße 3,

Kernzeit OT: Mo.–Fr. 14–19/20 Uhr

Jeden 1. und 3. Sonntag im Monat

14–18.30 Uhr

Jugendleiter/innen im EVAN

Claudia Schraven, Benjamin Wefers

Tel. (0 28 01) 33 09

E-Mail: evan_xanten@gmx.de

Kirchenchor Sonsbeck-Xanten

Anneliese Schicha, Tel. (0 28 04) 7869510

www.chor-xanten-sonsbeck.de

Chor aCHORD

Wolfgang Berkel, Tel. (0 28 04) 6 99

Diakonie im Kirchenkreis Kleve e.V.

Zentrale: Haus der Diakonie, Brückenstr. 4,

47574 Goch, Tel. (0 28 23) 93 02-0

info@diakonie-kkkleve.de

In Xanten:

Sozialberatung Sigrid Messerschmidt-Sprenger

Poststraße 6, Tel. (0 28 01) 9 83 85 86

messerschmidt@diakonie-kkkleve.de

Sprechstunden: Mo. / Di.: 8–12 Uhr,

Do.: 9–12 Uhr und nach Vereinbarung

Ambulante Pflege (Außenstelle)

(0 28 23) 93 85 87

Migration und Flucht

Heike Pullich-Stöffken,

Di und Do, 8–15 Uhr

pullich@diakonie-kkkleve.de

Evangelische Pflegeakademie

Karthus 8–10, 46509 Xanten

Tel. (0 28 01) 9 87 87-0

<http://www.ev.pflegeakademie-xanten.de>

info@ev-pflegeakademie-xanten.de

Evangelisches Altenzentrum

„Haus am Stadtpark“,

Betreutes Wohnen und Tagespflege

Poststraße 11–15, Tel. (0 28 01) 7 76 90

E-Mail: info@haus-am-stadtpark.de

Wie können die wenigen
Kontaktpunkte mit jungen
Kirchenmitgliedern (noch) besser
genutzt und ausgebaut werden?

Laden wir überzeugend zur
Kirchenmitgliedschaft ein?

Lassen sich Kasualien und
subsidiäre Aufgabenerfüllung
(noch) einladender gestalten?

Wie können Eltern zur Taufe
ihrer Kinder flächendeckend
und ansprechender eingeladen
werden?

Wo haben wir Berührungspunkte
zu denen, die nicht regelmäßig
mit uns in Kontakt stehen
(wollen)?

Wie können neue Kontaktflächen
mit Menschen zwischen 20 und
35 Jahren geschaffen werden?



Grafik: Ballon vom Vortrag Dr. Peters

Wer wir sind

- *E – evangelisch:* „Kirche Jesu Christi“
- *K – kontaktstark:* „bei uns ist unten oben“
- *I – innovativ:* „Kirche in ständiger Veränderung“
- *R – rheinisch:* „presbyterial-synodal“

Wohin wir wollen

1. **Geistliche Stärkung nach innen wie außen: Raus aus Depressionsspirale!**
2. **Radikale Aufgaben-Kritik: Wofür investieren wir wie viel Zeit und Geld?**
3. **Mitglieder-Orientierung: von Menschen statt von Strukturen her denken**
4. **Kooperation: raus aus gemeindlicher Kleinstaaterei, Vielfalt an Angeboten**
5. **Helfen, Begleiten, Raum geben: Was Menschen wirklich berührt**
6. **Junge Generation & Digitalisierung: neue Formen analog wie digital**
7. **Protestantische Haltung: Was fördert Aufbruch?**